

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 11

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glückskette-Aktion für St.Moritz

VON ERWIN A. SAUTTER

«Trotz einer ausgezeichneten Sommersaison befindet sich der Kur- und Verkehrsverein St.Moritz nach wie vor in Geldnöten.» So steht's geschrieben in der Schweizer Tourismus-Fachzeitung *hotel + touristik revue* vom 16. Februar 1989. Und weiter: «Ein sich über fünf Jahre erstreckendes Finanzkonzept ist in Vorbereitung und soll dafür sorgen, dass nicht permanente Ebbe in der Kurvereinskasse herrscht.»

Aus Solidarität zu diesem Verein in einem abgelegenen und kaum bekannten Hochtal, wo man noch immer aus den kärglichen Einkünften der Alpwirtschaft und eines bescheidenen Tourismus mehr schlecht als recht lebt, sollte bis zum Griffwerden des in Vorbereitung befindlichen Finanzkonzepts eine Sofortaktion der Glückskette gestartet werden, an der sich auch ausländische Radiostationen beteiligen müssten, um den Erfolg zu garantieren.

Parallel dazu könnten bedeutendere Höhenstationen, wie Abländschen BE, Binn VS, Melchtal OW, Les Ponts-de-Martel NE, Saulcy JU und Urigen UR – um nur die berühmtesten zu nennen –, in ihren lokalen Verkehrsbüros Sankt-Moritz-Opferstöcke aufstellen, die von Gästen und Einheimischen für Geldspenden an den notleidenden Kur- und Verkehrsverein St.Moritz benützt werden könnten.

Schliesslich wäre auch vermehrt in den Publikumszeitschriften, also nicht nur in der Fachpresse, auf die fatale Finanzlage des Kur- und Verkehrsvereins hinzuweisen, dem die dünne Luft des «Top of the World»-Daseins so sehr zu schaffen macht. Vielleicht würden sich dann noch einige Sponsoren finden lassen, um die permanente Ebbe in der Kurvereinskasse wenigstens bis zum nächsten schneereichen Winter in eine vorübergehende und den Gezeiten entsprechende Leere zu verwandeln.

Völlig abwegig wäre der Gedanke einer

Kurtaxenerhöhung, was einem unerhörten Schröpfungsversuch an der dort zu beobachtenden einfachen und bescheidenen Klientel gleichkäme – eine fremdenverkehrsfeindliche Attacke auf den Geldbeutel des kleinen Mannes.

Wussten Sie schon, ...

... dass es nicht nur ungefasste Diamanten, sondern auch ungefasste Diamantendiebe gibt? *am*

KÜRZESTGESCHICHTE

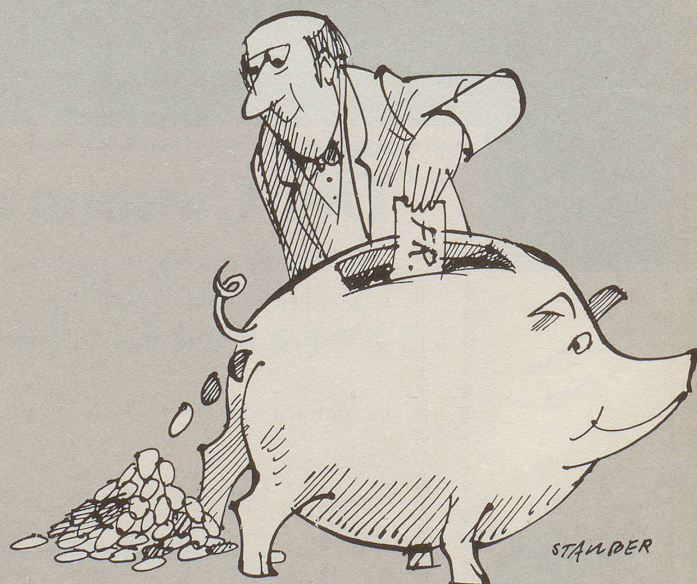
Ein Lebenstraum

Was tut ein Mann, der täglich zehn Stunden auf dem Bau arbeitet und plötzlich Lotto-Millionär geworden ist, ohne dass man ihn erreichen kann, weil er nämlich kein Telefon besitzt, so dass er sein Glück erst 24 Stunden später durch die Zeitung erfährt?

Er meldet sich aus einer Telefonkabine am Bodensee und verlangt die Lotto-Stelle zu sprechen, die aber nicht mehr dazu kommt, ihm den glücklichen Gewinn zu bestätigen, weil der Mann zu wenig Kleingeld bei sich hat, und das Gespräch unterbrochen wird.

Beim zweiten Anruf erfährt der Lotto-Sprecher, der Mann wolle sich mit seinen 6,755 Millionen eine Segeljacht und die berühmte Insel in der Südsee kaufen, um mit seinem schwarzen Kater dort allein zu leben. Gut Wind denn!

Heinrich Wiesner



Und dann war da noch ...

... der Kleptomane, der in seinem Leben viel einstecken musste. *am*